

Petition gegen den Wolf? Nein danke: Es lebe der Wolf!

Die aktuelle Petition von Arnold Schuler (Südtiroler Volkspartei), Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bevölkerungsschutz und Gemeinden, fordert:

- auf EU-Ebene, dass unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um den Schutzstatus des Wolfs zu senken;
- auf nationaler Ebene, dass unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, im Rahmen der EU-Richtlinien die geregelte Entnahme von Wölfen in Südtirol zu ermöglichen.

Mit der Petition soll erreicht werden, Wölfe in Südtirol zu jagen um den Wählerinnen und Wählern aus dem Kreis von Jägern, Viehzüchtern, Bauern einfache und plakative Antworten zu geben. Diese Zielgruppe der Wahlkampagne von Arnold Schuler lehnt fundierte wissenschaftliche Informationen und Erfahrungswissen zur Haltung von Weidetieren bei Wolfspräsenz (Herdenmanagement) ab. Im Herbst 2018 werden in der Region Trentino Südtirol Landtagswahlen stattfinden, die Partei von Arnold Schuler, die Südtiroler Volkspartei, gibt sich das Image von stark, maskulin und autoritär - mit souveräner, gelassener Autorität hat diese Haltung nichts zu tun.

Wir sprechen uns gegen diese Haltung und Argumentation aus, da sie wissenschaftlichen Kenntnissen zu Wölfen widersprechen und die geschilderten negativen Auswirkungen auf Landwirtschaft, Landschaft und Tourismus nicht zutreffen.

LAC - LEGA ABOLIZIONE CACCIA TRENINO ALTO ADIGE/SÜDTIROL onlus
und
VEREIN WWF BOZEN

fordern:

Auf Ebene der EU, dass der Schutzstatus des Wolfs erhalten bleibt nach den FFH-Richtlinien;

Auf nationaler Ebene, dass den Forderungen nach Verringerung des Schutzstatus nicht stattgegeben wird;

Die Halter von Weidetieren sollen alle im Alpenraum geprüften Maßnahmen zu Herdenmanagement kennen und nach den Beispielen umsetzen lernen, die mit Südtirols Landschaften und Almen vergleichbar sind;

Wilderei ist eine Straftat, daher soll Wilderei als solche geahndet und alle Techniken eingesetzt werden, um Wilderei in allen ihren Formen zu verhindern;

Es sollten nur die von den EU-Richtlinien vorgegebenen Gründe gelten, in Ausnahmefällen auffällige als gefährlich einzustufende Tiere zu töten;

Die Grundannahme ist: Wölfe greifen Menschen im Normalfall nicht an und bedeuten für Menschen keine Gefahr, sehr wohl können Wölfe ungeschützte Weidetiere töten.

Menschen und Tiere in Südtirol sollten das Recht haben auf eine Landschaft, in der ein Zusammenleben möglich ist, vor allem durch Maßnahmen des Herdenmanagements brauchen Vegetation und Wildfauna nicht in Konflikt mit menschlichen Interessen wie Weidetieren zu kommen. Kulturlandschaft und die wilde Flora und Fauna schließen sich nicht aus, im Gegenteil. Die Übernützung der Kulturlandschaft muss überdacht und verhindert werden.

Die Anwesenheit der Spitzenprädatoren und der weiteren Arten wilder Fauna sollten Gelegenheit bilden zur kulturellen und moralischen Weiterentwicklung um die Nachhaltigkeit der Landschaftsnutzung zu gewährleisten. Stattdessen wählt die Petition "Gegen den Wolf" eine Haltung, die konservativ und archaisch ist, keine wissenschaftliche und ökonomische Grundlage bietet und jede kulturelle Entwicklung ausschließt.

Der Qualitätstourismus schätzt Gebiete, in denen die Lebensräume und die Wildtiere ernsthaft geschützt werden; gerade in einer Zeit, in der die Maßnahmen zum Schutz der in Italien in den 1970er Jahren vom Aussterben bedrohten Wölfe zu greifen beginnen und die Wölfe sich auf natürliche Weise auch in den Alpen ausbreiten, ist es nicht zu verantworten, die Arbeit von vier Jahrzehnten zu verwerfen - eine genügende Anzahl von Wölfen zu erhalten, die zum ökologischen Gleichgewicht beitragen können. Nur Wildtiere können dieses Gleichgewicht erreichen, das die Jäger trotz jagdlichem Impetus und logistischer Unterstützung der öffentlichen Verwaltung nicht zu realisieren vermochten.

Südtirol und seine Bewohnerinnen und Bewohner könnten dem Prädikat eines naturnahen Erholungsraums gerecht werden, wenn das friedliche Zusammenleben von Menschen und ihren ökonomischen Aktivitäten und der wilden Flora und Fauna ehrlich gemeintes Ziel ist. Millionen von Touristen reisen nach Südtirol, angezogen von unrealistischen Kulissenlandschaften einiger (diskutabler) TV-Filme. Diese Übernützung der empfindlichen alpinen Landschaften sollte überdacht werden, und nicht auf die Präsenz von Spitzenprädatoren geschoben werden wie Bär, Wolf und den sehr seltenen Luchsen - alle Populationen, die von Natur aus keine Populationsdichte zulassen. In dieser zelebrierten Berglandschaft werden die natürlichen Rhythmen, die Ressourcen und die Authentizität dieser Gebiete gar nicht mehr beachtet.

Die Landnutzung in Südtirol entzieht sich jedem Verständnis: Auf der einen Seite die inszenierte Welt der Alpenromantik, wie sie die Werbeindustrie aufbaut, eine pseudo-intakte Landschaft, ein gewahrtes natürliches Ambiente unter Glasglocke, auf der anderen Seite die Gruppe von konservativen Bauern, Weidetierbesitzern und Jägern, die nicht die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, aber unverhältnismäßig hohen Einfluss auf die politischen Entscheidungen ausüben.

In Südtirol wird eine "saubere" Landschaft bevorzugt, die aber "leer" ist, ohne Gehalt und ohne die eigentlich mögliche Biodiversität. Pestizide und andere

Gifteinträge in Boden, Wasser und Luft, Wilderei, die im Vergleich zum restlichen Italien ausgeweiteten jagdbaren Wildtiere sogar in den Naturparks. Nicht konformes Halten von Haus-, Weidetieren ist auch in Südtirol eine Realität, auch wenn wenig an die Behörden bzw. an die Öffentlichkeit kommt. Weltweit setzt sich das Bewusstsein durch, dass die Gesundheit der Menschen unabdingbar verbunden ist mit dem positiven Stand von Umwelt und dem Wohlergehen von Tieren, aber im wirtschaftlich gut gestellten modernen Südtirol fehlt es dafür an Verständnis.

Biodiversität ist nicht nur ein Schlagwort, viele renommierte Forscher zeigen, dass Biodiversität integraler Bestandteil einer Welt sein muss, wenn sie in ihrem Gleichgewicht weiterbestehen soll. Diese Forscher schlagen sogar vor, die Hälfte der Erde den Landschaften zu widmen, in denen die wilde Flora und Fauna erhalten werden kann. Diese Stimmen der Hoffnung auf eine stabile Zukunft werden in Südtirol nicht gehört, sondern die Macht setzt Argumente für Tod und Ausrottung ein, diese Gruppe von politisch Einflussreichen ist vom Wissen, vom kulturellen Hintergrund und der Argumentation her nicht in der Lage eine echte Diskussion auszuhalten.

“Wir werden verschwinden, und es wird unsere eigene Schuld sein.”:
die letzte Warnung des großen Physikers und Intellektuellen Stephen Hawking, der am 14. März 2018 starb.

Unterschreiben Sie die Petition